

# Thornener Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204. Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haagenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 142.

Mittwoch den 20. Juni 1888.

VI. Jahrg.

## An Mein Volk!

Gottes Rathschluß hat über uns aufs Neue die schmerzlichste Trauer verhängt. Nachdem die Gruft über der sterblichen Hülle Meines unvergeßlichen Herrn Großvaters sich kaum geschlossen hat, ist auch Meines heißgeliebten Herrn Vaters Majestät aus dieser Zeitlichkeit zum ewigen Frieden abgerufen worden. Die heldenmüthige, aus christlicher Ergebung erwachsende Thatkraft, mit der Er Seinen königlichen Pflichten ungeachtet Seines Leidens gerecht zu werden wußte, schien der Hoffnung Raum zu geben, daß Er dem Vaterlande noch länger erhalten bleiben werde. Gott hat es anders beschlossen. Dem königlichen Dulder, dessen Herz für alles Große und Schöne schlug, sind nur wenige Monate beschieden gewesen, um auch auf dem Throne die edlen Eigenschaften des Geistes und Herzens zu bethätigen, welche Ihn die Liebe Seines Volkes gewonnen haben. Der Tugenden, die Ihn schmückten, der Siege, die Er auf den Schlachtfeldern einst errungen hat, wird dankbar gedacht werden, so lange deutsche Herzen schlagen, und unvergänglicher Ruhm wird Seine ritterliche Gestalt in der Geschichte des Vaterlandes verklären.

Auf den Thron Meiner Väter berufen, habe Ich die Regierung im Aufblick zu dem Könige aller Könige übernommen und Gott gelobt, nach dem Beispiel Meiner Väter Meinem Volke ein gerechter und milder Fürst zu sein, Frömmigkeit und Gottesfurcht zu pflegen, den Frieden zu schirmen, die Wohlfahrt des Landes zu fördern, den Armen und Bedrängten ein Helfer, dem Rechte ein treuer Wächter zu sein.

Wenn Ich Gott um Kraft bitte, diese königlichen Pflichten zu erfüllen, die Sein Wille Mir auferlegt, so bin Ich dabei von dem Vertrauen zum Preussischen Volke getragen, welches der Rückblick auf unsere Geschichte Mir gewährt. In guten und in bösen Tagen hat Preußens Volk stets treu zu seinem Könige gestanden; auf diese Treue, deren Band sich Meinen Vätern gegenüber in jeder schweren Zeit und Gefahr als unzerreißbar bewährt hat, zähle auch Ich in dem Bewußtsein, daß Ich sie aus vollem Herzen erwidere, als treuer Fürst eines treuen Volkes, beide gleich stark in der Hingabe für das gemeinsame Vaterland. Diesem Bewußtsein der Gegenseitigkeit der Liebe, welche Mich mit Meinem Volke verbindet, entnehme Ich die Zuversicht, daß Gott Mir Kraft und Weisheit verleihen werde, Meines königlichen Amtes zum Heile des Vaterlandes zu walten.

Potsdam, den 18. Juni 1888.

## Wilhelm.

### Kaiser Wilhelms Proklamation an Sein Volk

Ist kein spezialisiertes Regierungsprogramm. Die Verkündung eines solchen ist offenbar den Vorkäufen vorbehalten, welche an den Reichs- und Landtag gerichtet werden sollen. Die Proklamation stellt sich, ähnlich wie die Befehle vom 15. d. M. an die Armee und die Marine, als der reine, tiefempfundene Ausdruck der Gefühle dar, welche das Herz des Kaisers bei dem Regierungsantritt bewegten. Seinem Volke in der unmittelbarsten von Herz zu Herz gehenden Weise diese Gefühle auszusprechen, ist Sr. Majestät offenbar Herzensbedürfnis.

Wie der Kaiser im Allgemeinen an das von den Vorfahren gegebene Vorbild erinnert und insbesondere auch das Wort Kaiser Wilhelms „dem Volke soll die Religion erhalten werden“ in bemerkenswerther Weise, wenn auch in veränderter Form, sich aneignet, so tritt er auch mit der besonderen Betonung der Fürsorge für die Armen und Bedrängten in die Fußtapfen seiner erlauchten Vorfahren. Gerade das Verständnis für die Bedeutung des auf den Schutz und die Fürsorge für die Schwachen gerichteten praktischen Christenthums und die energische Bethätigung desselben ist ja ein charakteristisches Merkmal des Hohenzollernhauses und die Befehlsbücher wie die Regierungsakte der großen Könige aus diesem Hause legen in zahlreichen Beispielen Zeugnis ab für die von ihnen befolgte praktische Socialpolitik im Interesse der Schwachen und Bedrängten. Vor Allem aber ist der Schutz der Bedrängten und Schwachen bezeichnend das Ziel der von Kaiser Wilhelm I. in Angriff genommenen und in der kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 mit mächtigen Strichen in ihren Grundzügen vorbestimmten Socialreform auf der Grundlage des praktischen Christenthums. Von Kaiser Wilhelm II. hat sonach das große Werk, das der Gründer des deutschen Reiches noch in hohem Greisenalter unternahm, die kräftigste Förderung zu erwarten. Vertrauen um Vertrauen ist es, was König Wilhelm heischt, und welches er, gestützt auf die geschichtliche Ueberlieferung des preussischen Staates, bei seinem Volke zu finden sicher sein darf. Der neue Herrscher bringt seinem Volke ein offenes Herz entgegen, ein Herz, welches ganz und gar der erhabenen Pflicht schlägt, die Kaiser Wilhelm mit der Thronbesteigung übernommen hat, um sich ihrer Erfüllung im altbewährten Hohenzollerngeiste zu weihen. Und er spricht seine hochsinnigen Vorsätze in so schlichten als warmen, in so markigen als wohlwogenen Worten aus, in Worten, welche, daran darf niemand zweifeln, überall in preussischen Landen Verständnis und gebührende Würdigung finden werden. Vertrauen um Vertrauen! Wo solche Gesinnungen Ausdruck und Bethätigung finden, da wird es um Thron und Land immerdar wohl bestellt sein. Kaiser Wilhelm darf gewiß sein, daß die warmen, hochherzigen Worte seiner Proklamation in den Herzen des deutschen Volkes lauten Widerhall finden!

### Die Beisetzung Kaiser Friedrichs.

11 Potsdam, 18. Juni.

Als vor wenig mehr als drei Wochen die irdische Hülle des großen Kaisers Wilhelm vom Dome zu Berlin nach dem Mausoleum zu Charlottenburg übergeführt wurde, hatte noch der Winter sein weißes Bahrtuch ausgebreitet und der Weg der Leidtragenden ging über knirschenden Schnee. Wie ganz anders

heute, da ein zweiter Kaiser zur letzten Ruhestätte gebracht wird. Wir stehen am Ausgange des Frühlings und die Natur zeigt sich in herrlichster Entfaltung. In glänzendem Sonnenschein zieht der düstere Trauerzug durch die grünen Gärten von Sanssouci. Die Anordnung der Beisetzungsfeier sowie namentlich des Trauerzuges ist so ziemlich dieselbe wie sie bei der Beisetzung Kaiser Wilhelms gewesen. Und doch wie verschieden ist das Bild, verschieden durch Ort und Tageszeit!

Die Einsegnung der Leiche Kaiser Friedrichs hat bereits am Sonntag Nachmittag stattgefunden. Zahlreiche Abordnungen von deutschen und fremden Souveränen, von Städten und Körperschaften waren vorher erschienen, um Kränze niederzulegen. Bevor die Zulothung des Sarges begann, waren der Kaiser, die drei Kaiserinnen, sowie die übrigen Mitglieder der königlichen Familie nochmals an die Bahre herangetreten, um Abschied zu nehmen für immer.

Heute früh begaben sich die Theilnehmer an dem Trauer-Conduct, Fürstlichkeiten, Minister, Generalität u. s. w., soweit dieselben nicht schon in Potsdam weilten, in drei Extrazügen nach der Station Wiltpark. Um neun Uhr erklangen zum ersten Male die Glocken sämtlicher Kirchen der Insel Potsdam. Gleichzeitig setzten auch die Kirchenglocken der Reichshauptstadt ein. In der Jaspisgalerie des Schlosses Friedrichskron, wo die Leiche aufgebahrt war, begann um neun Uhr die Aufstellung zur Feier. Generalfeldmarschall Graf v. Blumenthal stand mit dem Reichspanier am Kopfende des Sarges, neben ihm die Generaladjutanten von Mischke und von Winterfeld mit gezogenen Degen. Der Oberstkämmerer Graf zu Stolberg-Wernigerode, sowie die Staatsminister von Maybach, von Lucius, Bronsart v. Schellendorff, von Friedberg, von Bötticher, von Gohler, von Scholz und Graf Bismarck traten hinter die Tabourets mit Insignien der Kaiser- und Königswürde. Hierauf ordneten sich die Hofchargen sowie die sonst eingeladenen Personen. Als der Kaiser sowie die übrigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses und die sonstigen fürstlichen Leidtragenden um 10 Uhr in die Jaspisgalerie eingetreten waren, begann die Trauerfeier. Der Chor der Zwölfapostelkirche zu Berlin, 80 Stimmen, intonirte den Bachschen Gesang „Bald trugst Du mich zu höheren Freuden, die diese Welt nicht geben kann“. Hierauf folgte der Bachsche Choral „Jesus meine Zuversicht“. Inzwischen war Oberhofprediger Dr. Kögel an den Sarg herangetreten, um das Gebet zu sprechen. „An seinem Sarg“, so sprach der geistliche Redner u. A., „sagen wir Dir in der Abschiedsstunde wehmüthigen Dank für Alles, was Du an ihm und für ihn gethan, für jeden vorbildlichen Zug der Liebe und Leutseligkeit, mit dem Du ihn zum Dienen und zum Herrschen schmücktest, für das Einheitsband zwischen Süd und Nord, das er in großer Zeit in ritterlichem Kampfe mitgeschaffen half, für alle die heldenmüthige Geduld, mit der er sein langes schweres Leiden trug, allezeit still zu Dir, allezeit stark durch Dich als den Meister im Helfen für das gnäbige Ziel, das Du seiner Trübsal gesetzt hast“. Nach dem Gebet stimmte die gesammte Trauerversammlung den Choral an: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erde wieder aufwecken und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden und werde in meinem Fleisch Gott sehen; denselben werde ich sehen und meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder“. Die Sopran-

stimmen sangen hierbei den Cantus firmus: „Christus, der ist mein Leben“. Dann wurde der Sarg nach dem Leichenwagen getragen und der Zug setzte sich langsam unter dem Geläute aller Glocken in der festgesetzten Ordnung in Bewegung. Gardes du Corps eröffneten denselben, dann folgte sofort die Geistlichkeit, um die Leiche am Eingange der Friedenskirche empfangen zu können. An diese schlossen sich die Hofbeamten und die Aerzte, dann folgten mit den Reichsinsignien die Minister. Dem Leichenwagen voraus gingen die Hofchargen, neben dem Leichenwagen vier Ritter des Schwarzen Adlersordens, welche die Spitze des Leichentuches hielten, zwölf General-Majors, welche den Baldachin über dem königlichen Sarge trugen und 6 Generalleutenants, welche die Cordons hielten. Ferner gingen neben dem königlichen Leichenwagen die zwölf Kommandeure der preussischen, bairischen und sächsischen Leibregimenter des verstorbenen Kaisers. Hinter dem Sarge wurde das Leibpferd Kaiser Friedrichs geführt. Der Sarg glich dem, in welchem Kaiser Wilhelm beigesetzt worden. Den Allerhöchsten und Höchsten Leidtragenden trug General-Feldmarschall Graf von Blumenthal das Reichspanier voran. An der Seite des Kaisers, dessen Züge schmerzlichen Ernst zeigten, schritt König Albert von Sachsen, der treue Freund des verstorbenen Kaisers. Dem Kaiser folgten Prinz Heinrich und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie, sowie die fremden Fürstlichkeiten, darunter der Großherzog und der Erbgroßherzog von Baden, der Großherzog von Hessen, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, die Herzöge von Sachsen-Coburg und Anhalt, der Fürst Reuß j. L., der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, die Prinzen Leopold von Bayern und Leopold von Schwarzburg-Sondershausen, der Prinz von Wales, Prinz Albert Victor von England, der Kronprinz von Schweden, Großfürst Wladimir von Rußland u. A. Im Weiteren bestand der Conduct aus Abgesandten fremder Fürsten, der Generalität, den Rittern vom Schwarzen Adlersorden, den Chefs der fürstlichen Häuser, den Spitzen der Reichs- und Landesbehörden, den Präsidien des Reichstags und Landtags und Deputationen der Residenzstädte Berlin, Potsdam und Charlottenburg. Auch Fürst Bismarck und Graf Moltke folgten der Leiche ihres kaiserlichen Herrn.

Der Zug bewegte sich durch die Hauptallee des Schlossgartens von Sanssouci, woselbst Truppen der Garnison Chaine bildeten. Vom Obelisk aus wurde die Chaine von Jünglingen, Kriegervereinen und anderen Korporationen formirt. Die Trauerstraße war dem Ernste der Feier entsprechend decorirt. An der Friedenskirche empfing die gesammte Geistlichkeit den königlichen Sarg und geleitete denselben in das Gotteshaus, wo Orgelklang den Trauerzug empfing. Dann stimmte der Domchor die Reithardtische Motette: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben“ an, worauf die Liturgie begann. Eine Trauerrede fand nicht statt. Als Oberhofprediger Dr. Kögel den Segen über die sterbliche Hülle gesprochen, erdröhnten drei Infanteriesalven, sowie 101 Kanonenschüsse, worauf unter Glockengeläute die tiefergreifende Feier schloß.

Nachdem alle Leidtragenden das Gotteshaus verlassen hatten und in die stillen Räume die Ruhe des Todes eingezogen war, erschien tief gebeugt in ihrem Schmerz die Kaiserin Victoria, um dem theuren Gemahl noch einen letzten Scheidegruß zuzurufen. Nachdem die hohe Frau eine kurze Zeit in

Schmerz versunken am Sarg verweilt hatte, sprach Hofprediger Perjus ein inbrünstiges Gebet. In gedämpften Tönen erklang vom Chor her ein ernster Gesang, dann verließ auch die Kaiserin Victoria den Ort der Trauer.

Eine gewaltige Menschenmenge hatte die Trauerstraße entlang, soweit dieselbe freigegeben war, Aufstellung genommen. Tribünen, Fenster und Balkons waren dicht besetzt. Allenhalben trug das Publikum eine dem tiefen Ernste der Feier entsprechende Stimmung zur Schau und die Ordnung war, soweit wir es beobachten konnten, eine musterhafte.

Die Friedenskirche, welche nunmehr die irdische Hülle des verbliebenen Kaisers Friedrich birgt, ist bekanntlich eine Schöpfung des Königs Friedrich Wilhelm IV. und steht auf einem entzückenden Fleckchen Erde. Der Platz, auf welchem am 14. April 1845, hundert Jahre nach der Gründung von Sanssouci, der Grundstein gelegt wurde, ist das Terrain des alten Küchengartens Friedrich Wilhelm's I. Der Bau ist durch Stüler, Hesse und Arnim ausgeführt und am 24. September 1848 eingeweiht worden. Einer eingehenden Beschreibung der Kirche und ihrer Umgebung durch den Garten-Intendantur-Sekretär Bethge mögen folgende Daten entnommen sein: Das Gotteshaus ist der Kirche St. Clemente in Rom nachgebildet und hat die Form einer Basilika. Der alleinstehende 132 Fuß hohe Thurm ist nach dem Vorbildes Campanile von St. Maria di Cosmedin gebaut und hat ein starkes Glockengeläute. In einer Nische vor dem Thurme befindet sich die mit Ephen und alvenetianischem Kirchengierath geschmückte, ursprüngliche Schiefmauer Friedrich Wilhelm's I. und gegenüber in einer Halle eine kostbare Fontänenschale von gelbem Veroneiser Marmor mit einem vorzüglich ausgeprägten Ammoniten. Die Ostseite des Thurmes trägt ein größeres Freskogemälde: „Christus auf Gethsemane betend“. Das Innere der dreischiffigen Kirche macht einen erhebenden Eindruck. Ionische Säulen von dunklem, Hartenberger Marmor mit weismarmornen Kapitälern, tragen die Arkaden des Mittelschiffes, welches zur Apsis führt. Letztere ist mit einem aus dem neunten Jahrhundert stammenden kostbaren Mosaikbild geschmückt, welches Christus mit Maria, Petrus, Johannes den Täufer und St. Cyprianus darstellt. Der König hatte das Bild auf einer italienischen Reise aus der alten Kirche St. Cypriano di Murano gekauft. Kanzel, Gebetpult, Altar und ein kunstreicher Randalaber sind von pentelichem Marmor. Der Altar steht unter einem vergoldeten Baldachin mit Säulen von grünem Zaspis; letztere ein Geschenk des Kaisers Nikolaus von Rußland. Der Fußboden ist mit Marmor und im Mittelschiff mit Mosaik ausgelegt. Auf dem Chore befindet sich eine Orgel von seltener Kraft und Fülle des Tones. In der Friedenskirche fanden Friedrich Wilhelm IV. und dessen Gemahlin Elisabeth ihre letzten Ruhestätten, ebenso sind in der nördlichen Kapelle die beiden tiefbetrauertten Söhne Kaiser Friedrich's, der heute vor 22 Jahren verstorbene Prinz Sigismund und der am 27. Mai 1879 verbliebene Prinz Walbemar beigesetzt. Westlich von der Kirche und dem Marktschloßchen liegt eine 120 Fuß lange Säulenhalle, außerdem ist dort ein Atrium und ein von offenen Kreuzgängen umschlossenes Gärtchen. Die Mitte des Atriums nimmt Christus, die Bergpredigt haltend, ein, während in Wandnischen eine viel bewunderte Marmorgruppe von Rietchel, die „Pieta“, und dieser gegenüber eine Mosegruppe, ein von Rauch hinterlassenes und von seinem Schüler Albert Wolff vollendetes Werk, stehen. Als Eingang zu dem Gärtchen dient ein kunstvolles Thor, welches demjenigen der Münsterkirche des Klosters Heilbrunn in Franken nachgebildet ist. An die Säulenhalle grenzt ein prächtiger Platanenheide. Die Bäume desselben, bei ihrer Pflanzung bereits feldjährig, sind einem alten Kirchhofsweg entnommen und dem König Friedrich Wilhelm IV. von dem Potsdamer Magistrat geschenkt worden. Im Westen der Kirche ist der ehemalige Küchengarten zu einer der reizendsten Gartenanlagen, dem Marly- oder Friedensgarten umgewandelt worden. Der östliche Vorgarten zur Kirche wurde in einfacheren Verhältnissen durchgeführt. Als Eingang in denselben, in der Nähe des Obelis, erhebt sich das Dreikönigsthor mit den Statuen David's, Salomo's und Karl's des Großen. Von den nördlichen Uferändern aus gewährt die Kirche, sich in der stillen Wasserfläche wiederpiegelnd, einen unerschöpflichen, erhabenen Eindruck und läßt ihren Namen „Friedenskirche“ doppelt gerechtfertigt erscheinen. Sie wird fortan eine geheiligte Stätte für die deutsche Nation sein.

### Rückblick auf die Krankheit Kaiser Friedrich's.

Die Krankheit, welche unseren heldenhaften Kaiser Friedrich nach unsäglichen und mit beispielloser Geduld ertragenen Leiden hingerafft hat, reicht in ihren ersten Anfängen bis zu Beginn des Jahres 1887 zurück. Damals stellte sich eine hartnäckige Heiserkeit bei dem Kronprinzen ein, die trotz aller dagegen angewendeten Mittel nicht weichen wollte. Im März zeigte sich ein linsengroßes Gewächs an dem linken Stimmbande als die Ursache für den fortwährenden leisen Hustenreiz. Die Entfernung desselben war nicht schwierig, Professor Gerhardt bewirkte sie mittelst eines elektrischen Drahtes, der durch den Mund eingeführt wurde. Mitte April suchte der Kronprinz Erholung in Ems, von wo er nach Monatsfrist im besten Allgemeinbefinden zurückkehrte. Inzwischen, da die Aerzte fanden, daß sich die Wucherung wieder zeigte, wurden sie bedenklich und es wurde Professor v. Bergmann hinzugezogen, der seinerseits ebenfalls die Geschwulst für eine wahrscheinlich bösartige, d. h. Krebsige, ansah. Das Gleiche war mit Professor Tobold der Fall. Die Aerzte stellten die Vornahme einer Operation von außen anheim, um genau das Krankheitsfeld untersuchen zu können und nöthigenfalls den Kehlkopf zu spalten und die kranke Hälfte zu entfernen. Vor dieser immerhin nicht leichten Operation sollten ausländische Autoritäten gehört werden; unter diesen war auch Mackenzie in London genannt worden, welcher sofort erschien und das Leiden für nicht besorgnißerregend erklärte. Das war zu Anfang der dritten Maiwoche. Am 8. Juni fand eine zweite Consultation mit Mackenzie statt, der wieder mittelst der Zangenoperation ein Partikelchen der Geschwulst, dies Mal von tiefer liegenden Theilen, entfernte und es Professor Birchow zur mikroskopischen Untersuchung übergab. Birchow erklärte die Objekte nicht für verdächtig, enthielt sich aber über die Krankheit eines bestimmten Urtheils. Der Gedanke an die Operation wurde aufgegeben und die Behandlung dem Londoner Arzte übertragen, zumal der Kronprinz im Begriff war, aus Anlaß des Jubiläums der Königin Victoria auf längere Zeit nach

### Politische Tageschau.

Die beiden ersten Erlasse Sr. Majestät, an die Armee und an die Marine, sind auch außerhalb der Kreise, für die sie zunächst bestimmt waren, in der patriotischen Bevölkerung mit hoher Freude und Gemüthlichkeit aufgenommen worden. Wir können uns keine bessere Gewähr dafür denken, daß die Traditionen, auf denen die Kraft unseres Staatswesens beruht, ungebrochen und unangekränkt aufrecht erhalten werden sollen, als die Thatsache, daß die ersten öffentlichen Worte des Monarchen sich an das Volk in Waffen, an seine getreue Armee wenden; und diese unsere Befriedigung über eine Auffassung des Herrscherberufs, in der der Geist unseres alten großen Kaisers und der „langen Reihe ruhmvoller Vorfahren“ Wilhelm's II. athmet, findet vollends ihre Befestigung, wenn wir bemerken, mit welchem markigen Schwung und mit welcher Bestimmtheit in beiden Erlässen die Punkte hervorgehoben werden, in denen die erpropten Quellen der Stärke der preussischen und deutschen Armee zu suchen sind: der Sinn für Ehre und Pflicht, das Gefühl der unüberbrücklichen Zugehörigkeit des Heeres zum Kriegsherrn, die freudige Bereitwilligkeit, jederzeit für das Vaterland und die Ehre der deutschen Fahne das Herzblut hinzugeben, und die Gewißheit, daß, wenn Kaiser und Heer, die für einander geboren sind, unaufloslich fest zusammenhalten, die Zukunft des deutschen Reiches auf festem Anfergrund ruht. — In Frankreich hat, wie von dort berichtet wird, das „Hervortreten des militärischen Sinnes“ unseres Kaisers, wie man den Gesamt-Eindruck dieser Erlasse kennzeichnen zu müssen glaubt, einige Sorge und Beklemmung hervorgerufen. Durchaus ohne Grund, wenn man aus den Worten des Armees- und des Marinebefehls auf eine besondere Kriegslust unseres Kaisers, auf seine Neigung, auch ohne zwingende Veranlassung das Schwert zu ziehen, folgern will. Wilhelm II. hat schon ehe er den Thron bestieg, noch vor wenigen Monaten, in bündigster und feierlichster Weise ausgesprochen, wie ernst er über die Schrecken des Krieges und über die Verantwortlichkeit des Herrschers in dieser Richtung denkt. Sollte man aus diesen Kaiserl. Kundgebungen indessen in Frankreich den Eindruck gewinnen, daß Kaiser Wilhelm nicht den Grundsatz der Langmuth ohne Ende zu dem seinigen machen will, sollte man infolge dessen sich zum Nachdenken darüber angeregt fühlen, wie viel Frankreich durch tägliche Herausforderung und eben jetzt wieder durch die beispiellos zuchtlose Sprache, die ein Theil seiner Presse in Bezug auf unseren Kaiser führt, gegen uns sündigt, und sollte auf dieser Grundlage der Entschluß, an eine Besserung seiner schlechten öffentlichen und internationalen Sitten zu denken, reifen, so könnte uns diese Wirkung der beiden Erlasse, diese Frucht der durch sie entstandenen „Sorge und Beklemmung“ nur ebenso genehm sein, wie sie in Frankreichs eigenem Interesse liegen würde.

In der gestrigen Sitzung des Budgetausschusses der österreichischen Delegation erklärte Graf Kalnoky, daß der Thronwechsel in Deutschland keinerlei Einfluß auf das Bündniß mit Oesterreich hervorrufe. Dies Bündniß habe schon starke Proben durchgemacht, ohne daß die Auffassung desselben alterirt worden sei. Auch jetzt komme die Meinung zum Durchbruch, daß eine Aenderung dieses Bündnisses garnicht eintreten könne. Das sei es, was unserer Politik Vertrauen in die Zukunft einflöße. Der Zweck dieses Bündnisses bleibe nach wie vor die Wahrung des Friedens und der Verträge.

Die Londoner Morgenblätter widmen der Thronbesteigung Kaiser Wilhelm's Leitartikel, die darin gipfeln, daß zuversichtlich zu erwarten sei, daß die Beziehungen Deutschlands zu den übrigen Mächten unverändert bleiben. Die „Times“ meint, durch die Thronbesteigung Kaiser Wilhelm's werde eine beruhigende Wirkung erzielt werden. Die „Daily News“ erblickt in dem unbezweifelten Einflusse des ersten Rathgebers von Großvater und Vater bei dem Enkel und Sohne eine genügende Friedensbürgschaft.

### Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juni 1888.

— Se. Majestät der Kaiser hatte am Sonnabend Mittag 12<sup>1/2</sup> Uhr im Marmor-Palais bei Potsdam eine längere Konferenz mit dem Minister des königlichen Hauses, Grafen Otto zu Stolberg-Bernigerode, dem Ober- Hof- und Hausmarschall Fürst Radolin, dem Chef des Militär-Kabinetts, General der

England überzusiedeln. Mackenzie wandte dort für die Behandlung des Leidens Beizungen und dergl. an, entfernte auch wieder ein Stück für die mikroskopische Untersuchung. Offizielle und zuverlässige Meldungen blieben aus, bis der Reichsanzeiger am 1. September das vortreffliche Allgemeinbefinden bestätigte, aber zugleich die Möglichkeit einer neuen Schwellung zugab. Es ist bekannt, daß sich der Kronprinz im September in Toblach am Eingange des Ampezzothales aufhielt, dort Bergtouren und weite Spaziergänge machte und sich bis auf die Reizungen des örtlichen Leidens wohl fühlte.

Eine schwere Verschlimmerung trat erst in Baveno und Anfang Nov. in San Remo ein. Mackenzie bestätigte bei seiner Hinfahrt den ungünstigen Verlauf und bat um die Befragung der Spezialisten Schroeter in Wien und Krause in Berlin. Auf Befehl des Kaisers begab sich mit dem Prinzen Wilhelm noch der Dr. Schmidt aus Frankfurt nach San Remo. Das Ergebnis der Konsultation war die Befestigung der Gerhardt-Bergmann'schen Diagnose vom Mai. Eine Operation, die jetzt unter allen Umständen lebensgefährlich gewesen wäre, lehnte der Kronprinz ab. Der ganze Kehlkopf war von der Krankheit ergriffen. Mitte November war die Anschwellung wieder zurückgegangen und das Geschwür im Zerfall begriffen. Der Rest vom November und der halbe Dezember verliefen wieder günstig. Da die hinzugezogenen Aerzte vorausgesehen hatten, daß wahrscheinlich in einem späteren Stadium der Luftröhrenschnitt (Tracheotomie) zur Bannung von Erstickungsgefahren gemacht werden müsse, war vom Kaiser Wilhelm Dr. Bramann, der Assistent des berühmten Chirurgen v. Bergmann, nach San Remo entsandt worden. Mitte Dezember zeigten die Wucherungen Neigung, sich auszudehnen. Die Schwellungen und Schleimabsonderungen dauerten auch Anfang Januar fort. Ein am 17. Januar ausgehustetes Gewebstück wurde wieder an Birchow gesandt, dessen Gutachten ziemlich verlausult war. Anfang Februar trat jedoch eine so bedrohliche Verschlimmerung, Athemnoth u. ein, daß am 9. Februar der Luftröhrenschnitt

Kavallerie und General-Adjutant von Albedyll, und dem Ober-Ceremonienmeister Grafen zu Eulenburg, sowie mit dem Ober-Stallmeister von Rauch. Um 1<sup>1/2</sup> Uhr empfing Se. Majestät der Kaiser den General-Feldmarschall Grafen Moltke. Am Abend hatte Se. Majestät im Marmor-Palais noch eine Konferenz mit dem Staatsminister von Boetticher. Am Sonntag Vormittag arbeitete Allerhöchstdieselbe von 9<sup>1/2</sup> Uhr ab längere Zeit mit dem Staatsminister Grafen v. Bismarck, nahm einige Vorträge entgegen und begab sich darauf zur Begrüßung Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta nach dem Potsdamer Stadtschloße. — Im Laufe des gestrigen Nachmittags arbeitete Se. Majestät der Kaiser längere Zeit und empfing mehrere Militärs und andere angesehene Persönlichkeiten.

— Ihre Majestät die Kaiserin-Wittve hat der heutigen Trauerfeier in Friedrichskron nicht beigewohnt. Sie war während derselben mit drei Prinzessinnen-Töchtern in der Kirche zu Bornstedt, wo Prediger Stochow einen Gottesdienst abhielt. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta wohnte dagegen der Feier in Friedrichskron bei. Sie wurde auf dem Rollstuhle in die Zaspisgalerie gefahren und nahm zur Seite der regierenden Kaiserin und der Großherzogin von Baden Platz.

— Das Staatsministerium hielt gestern Nachmittag um 2 Uhr unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine Sitzung im Palais des Fürsten von Bismarck ab.

— Der Staatsminister v. Puttkamer, welcher heute der Befestigungsfeier für Kaiser Friedrich in Potsdam beigewohnt, wird, wie die „Post“ hört, heute Abend mit seiner Gemahlin Berlin verlassen und sich zunächst nach Pommern begeben.

— Die Ernennung des Oberpräsidenten von Posen, Grafen Zedlitz-Trützschler zum Minister des Innern gilt als unmittelbar bevorstehend. Nach der „Kreuztg.“ hat Graf Zedlitz den Wunsch ausgesprochen, von seiner Person Abstand zu nehmen.

— Es ist aufgefallen, daß die ursprünglich nicht beabsichtigte Obduktion wenigstens einzelner Theile der Leiche des verewigten Kaisers Friedrich schließlich doch vorgenommen ist. Wie bekannt, hatte die Kaiserin-Mutter Victoria den Wunsch, daß die Sektion unterbliebe, und dieser Forderung trat auch Se. Majestät, dem es hier wie in anderen Dingen Herzensbedürfnis war, den Willen seiner Kaiserlichen Mutter zu respektiren, lebhaft bei. Wie wir hören, mußte aber das königliche Staatsministerium im Hinblick auf die Bestimmungen des königlichen Hausgesetzes, wonach unter allen Umständen die Todesursache nach dem Abscheiden des Monarchen authentisch festgestellt werden soll, gegen die Unterlassung der Obduktion in bestimmtester Weise pflichtmäßigen Einspruch erheben.

### Ausland.

Paris, 18. Juni. Bei der gestrigen Wahl im Departement Clarente erhielten Cellberti (Bonapartist) 31,401, Weiler (Republikaner) 23,989 und Deroulde (Boulangist) 20,656 Stimmen. Es hat demnach eine Stichwahl stattzufinden.

Rom, 18. Juni. Für die Kommunalwahlen gaben von 31,000 Wahlberechtigten (Wählern) 2100 ihre Stimmen ab. Von den Gewählten sind die Liberalen in der Mehrheit.

Lissabon, 16. Juni. Vorbehaltlich der Genehmigung eines den Kammern vorgelegten Gesetzesentwurfes wegen Erhöhung der Alkoholzölle ist nach einem kürzlich erlassenen Sperrgebot schon von jetzt ab der portugiesische Einfuhrzoll für Branntwein in Fässern von 1150 auf 1500 Reis und für solchen in anderen Umschließungen von 1500 auf 1900 Reis erhöht worden.

London, 18. Juni. Während der Beerdigung Kaiser Friedrich's werden von sämtlichen Forts und Schiffen des britischen Reiches 60 Salut-Schüsse abgegeben.

Petersburg, 18. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin empfangen am Freitag den Geheimen Kommerzienrath Krupp aus Effen.

Kairo, 18. Juni. Heute Morgen fand in der hiesigen deutschen Kirche eine Leichenfeier für Kaiser Friedrich statt; anwesend waren Hiaz Pascha, die Minister, das diplomatische Korps, die obersten Offiziere der englischen und ägyptischen Armee, sowie zahlreiche Personen von Distinktion. Die Kirche war dicht gefüllt.

Melbourne, 18. Juni. Heute Mittag wurde ein Trauerjulat für Kaiser Friedrich abgefeuert.

### Provinzial-Nachrichten.

Kulmssee, 16. Juni. (Ertrunken). Ein 5 Jahre altes Mädchen fiel am Mittwoch in den See und wäre ertrunken, wenn der Buchbindermeister K. nicht in den See gesprungen wäre und das Kind mit eigener Lebensgefahr gerettet hätte. (Gei.)

Kulm, 16. Juni. (Ertrunken). Wiederum haben zwei junge Leute im Wasser ihren Tod gefunden. Die beiden Söhne des Besitzers E. in Gr.-Gyße im Alter von 16 und 13 Jahren badeten in einem Wasserstümpel; der eine wagte sich zu weit und sank; der andere versuchte ihn zu retten, auch er wurde hierbei ein Opfer der Fluth.

durch Bramann vorgenommen werden mußte. Die Operation gelang vorzüglich und brachte dem hohen Kranken neue Erleichterung. Am selben Tage noch schickte der Kaiser den Professor von Bergmann zur Ueberwachung der Nachbehandlung ab. Der fortbauende Auswurf ließ die Befürchtung entstehen, daß die Lunge angegriffen sei, was jedoch der aus Straßburg herbeigerufene Professor Ruzmaul nicht bestätigt fand. Auch Professor Waldeyer wurde berufen, um den Schleim zu untersuchen; über sein Gutachten ist nichts bekannt geworden.

Vom März ab machte die Wiedergewinnung der Kräfte Fortschritte. Der Kronprinz — seit 9. März Kaiser — konnte die Fahrt aus dem sonnigen Süden nach Charlottenburg gut überstehen. Allmählig hoben sich die Kräfte so, daß der Kaiser zu Ostern in Berlin in offenem Wagen erscheinen konnte. Bald nach dem Feste jedoch bereitete sich abermals eine Verschlimmerung vor. Es entstanden Schwierigkeiten mit der Kanüle, bis Bergmann am 12. April eine neue eingelegt hatte. Dies Mal trat heftiges Fieber ein, das fast bis zu völliger Erschöpfung der Kräfte führte. Nur sehr langsam erholte sich der Kaiser, nachdem das Schlimmste überstanden war. Zum Pfingstfeste konnte er sich wieder im Freien bewegen und am 24. Mai wohnte er in der Kapelle zu Charlottenburg der Hochzeit des Prinzen Heinrich bei. Seit der Ueberfiedelung nach Friedrichskron (am 1. Juni) kam die Besserung wieder ins Stocken, die Wucherungen durchlöchernten die Wand zur Speiseröhre, die Ernährung wurde schwieriger, eine Lungenentzündung trat am Mittwoch hinzu und brach die letzte Kraft.

Das Ergebnis der Obduktion der sterblichen Reste des heimgegangenen Kaisers lautet auf Krebs. Auch der kurze Bericht Sir Morell Mackenzie's, den derselbe auf Veranlassung des Kaisers Wilhelm über die Krankheit seines hohen Patienten erstattete, erklärt es für zweifellos, daß die Krankheit des Kaisers Kehlkopf-Krebs gewesen sei.

Graudenz, 18. Juni. (Von der Feier des Festes) des 75-jährigen Bestehens des 14. Infanterie-Regiments ist wegen des Dahinscheidens Kaiser Friedrichs Abstand genommen worden.

Mariebad, 17. Juni. (Aus Anlaß des Dahinscheidens des Kaisers Friedrich) haben die öffentlichen und viele Privatgebäude Trauerflaggen aufgehißt und die Schaufenster der Geschäfte sind mit Trauerdekorationen geschmückt. Gestern früh fanden in sämtlichen Schulen der Stadt Trauerakte statt, welchen um 11 Uhr Vormittags unter sehr zahlreicher Beteiligung der Militär- und Civil-Gemeinde ein von Herrn Konsistorialrath Braunschwieg in der evangelischen Domkirche abgehaltener Trauergottesdienst folgte. Heute wurde beim Kindergottesdienst in der Sonntagsschule eine Gedenkreise für den hohen Entschlafenen abgehalten.

Köbau, 17. Mai. (Wiederholungsprüfung.) Zu der vom 12. bis 16. hier abgehaltenen Wiederholungsprüfung hatten sich 46 Lehrer gemeldet, von denen 38 die Prüfung bestanden; drei erhielten die Befähigung zum Unterrichte in den Unterlassen der Mittelschulen und höheren Mädchenschulen, nämlich die Herren P. Fritsche-Elbing, F. Karau-Thorn, S. Kiezon-Gr. Zinder.

Welpin, 16. Juni. (Von der Diözese.) Der Domvikar Tusch von hier ist als Vikar in Giffeno, der Vikar bei der St. Johannis-Kirche zu Thorn, Bendzion, ist als Domvikar hierher selbst angestellt. Anstellungen als Vikare haben nachstehende Neopresbyter erhalten: Jaruszewski in Hoch-Süblau, Litenski in Thorn bei der St. Johannis-Kirche, Sarnowski in Gruzno, v. Baritonowski in Jezewo.

St. Krone, 18. Juni. (Um seinem Leben ein Ende zu machen), stürzte sich gestern ein angestellter Arbeiter am Ruhmarkt von der Brücke ins Judenfleisch. Ein Mann sprang ihm nach und zog ihn wieder heraus. Der Lebensmüde war aber gar nicht mit seiner Rettung einverstanden und suchte sich, als er festgehalten wurde, mit Gewalt loszureißen. Zum Schluß hätte er seinen Retter noch beinahe durchgeprügelt.

Danzig, 18. Juni. (Während der heutigen Beisehungsfestlichkeiten) wurden Bänke und die Geschäfte geschlossen; in den Schulen wurden Trauerakte abgehalten. In der Oberpfarrkirche zu St. Marien fand zwischen 10 und 12 Uhr ein von Tausenden besuchter Trauergottesdienst statt, zu welchem sich die städtischen Behörden in Trauerkleidung vom Rathhaus aus begaben.

Elbing, 17. Juni. (Kaisertrauer.) Die hiesigen städtischen Behörden haben einen großen Trauerkranz für Kaiser Friedrichs Sarg nach Schloß Friedrichsron abgehandelt. Auf den goldbesetzten Enden der Schleife steht in Golddruck die Widmung: „Ihrem geliebten theuren Kaiser und Könige“, rechts: „Die dankbare Stadt Elbing“. Der Vaterländische Frauen-Verein wird eine Beileids-Adresse an die Kaiserin-Witwe Victoria abfassen, welche von möglichst vielen Frauen und Jungfrauen unterschrieben werden soll.

Königsberg, 18. Juni. (Der heutige Beisehungstag) der sterblichen Hülle Sr. Majestät des hochseligen Kaisers Friedrich machte sich heute in der Phyfiognomie unserer ganzen Stadt geltend. Dünne Glöckchen durchzitterten die Luft, viele Geschäfte in den Hauptstraßen waren geschlossen, ebenso für den halben Tag die Post, sowie die königlichen Bureaus, und eine große Anzahl öffentlicher Arbeiten, z. B. auf der Laftadie, in der Stettiner Dampfer-Expedition, auf der Speicherbahn u. waren von 9 Uhr Morgens ab eingestellt. Die Börse fiel ebenfalls aus. Am Nachmittag finden von 6 Uhr ab in den Kirchen Trauergottesdienste statt.

Stalupönen, 16. Juni. (Eine aufopfernde That) fand in diesen Tagen den verdienten Lohn. Am 1. Dezember v. J. gerieth das Wohnhaus des Wirths Jungat in Kaslawen in Brand. Im Nu stand das mit Stroh gedeckte Haus in Flammen. Als das Gebäude zusammenzusinken drohte, erinnerte man sich plötzlich, daß der etwas schwachsinnige Kosmann Didszuhn noch im brennenden Hause sein müsse. Alle hielten ihn für verloren. Der zur Stelle geeilte Maurer Wolstyn, verheirathet und Vater mehrerer Kinder, unternahm das Rettungswerk. Durch ein eingeschlagenes Fenster drang er in die brennende Didszuhn'sche Stube, fand aber den Bewohner nicht vor, froh hierauf im Räume, indem er sich seinen Rock um den Kopf wickelte, durch die übrigen Räume und war so glücklich, den Vermissten, bereits bewußtlos, mit verengten Kleidern in einem Winkel anzutreffen und ihn frei zu befördern. Wenige Augenblicke danach stürzte das Gebäude zusammen. Lauter Jubel begrüßte den wackeren Retter. Jetzt ist nun dem braven Manne die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

Von der russischen Grenze, 17. Juni. (Raubmord.) Ein Raub in der vergangenen Woche bei Augustowo verübt worden. Zu einem jüdischen Kaufmann kam nämlich ein Bauerstmann und theilte ihm heimlich mit, daß man soeben in der nahen Forst einige 20 Sacke geschmuggeltes Thee gefunden habe; er bat auch zugleich, daß der Kaufmann sich mit Geld versehen und gleich mitkommen möge, es sei dort ein gutes Geschäft zu machen. Der Kaufmann ahnte nichts Böses und fuhr mit dem Bauer mit. Mitten im Walde aber gestellte sich noch ein Mann zu den Reisenden. Die beiden Bauern warfen sich nun auf den Kaufmann, entriß ihm die Bauschaft und mißhandelte ihn derart, daß er an der Straße liegen blieb und, nachdem man ihn gefunden und nach Hause gebracht hatte, am andern Tage starb. Von den Raubmördern hat man bis jetzt keine Spur. (Ges.)

Bromberg, 17. Juni. (Buchdrucker-Versammlung.) Gestern fand hier selbst im Restaurant Sauer eine Versammlung der Sektion IX (Nordost) der deutschen Buchdrucker-Vereinsgenossenschaft unter dem Vorsitz des Herrn Buchdruckermeisters Friedrich-Breslau statt. Betreten waren die Städte Breslau durch 1, Posen (1), Danzig (2), Jüterburg (1), Schneidemühl (1), Schubin (1) und Bromberg durch 4 Mitglieder. Nach Eröffnung des Geschäfts- und Rechenschaftsberichts pro 1888 und 1889 fand die Wahl von Vorstand-Mitgliedern, Vertrauensmännern und Delegirten statt. Als Ort für die nächstjährige Sektionsversammlung wurde Stettin bestimmt. Nach Schluß der Versammlung fand in dem genannten Lokal ein gemeinschaftliches Essen statt. Später unternahmen die Herren einen Ausflug nach der 6. Schleuse. Abends wurde bei Zwardowski ein gemeinschaftliches Abendessen eingenommen.

Posen, 18. Juni. (Am heutigen Trauertage) blieben alle Läden geschlossen; von den meisten Häusern wehen Trauerflaggen, das Rathhaus ist schwarz bekorirt; in den Kirchen, die sämtlich stark besucht sind, fanden Trauergottesdienste statt.

Posen, 16. Juni. (Ansielungs-Kommission.) Erkrankung. Die Anselungs-Kommission hat seit dem 14. Mai 1886, wo sie das erste polnische Gut (Komorowo) erwarb, in den Provinzen Posen und Westpreußen bis jetzt über 140 000 Morgen polnischen Landes angekauft, davon im Laufe eines Monats, vom 14. Mai bis 14. Juni d. J., 14 364 Morgen. In dem angegebenen Monat sind überhaupt in deutsche Hände übergegangen 15 964 Morgen; außerdem gelangen im Laufe dieses Monats noch drei polnische Güter zur Subhastation. — Der Landtags-geordnete v. Wierzbinski ist schwer erkrankt.

Stettin, 18. Juni. (Anläßlich der heutigen Beisehungsfestlichkeiten) hat die Stadt Trauerschmuck angelegt. Die Schiffe im Hafen waren in Trauerflaggen gehüllt, in sämtlichen Kirchen und in den Schulen wurden Gedächtnißfeiern abgehalten. Die Börse, sowie alle öffentlichen Bureaus und die Läden sind geschlossen.

Lokales.

Thorn, 19. Juni 1888.

(Der russische Vizekonsul) von Argimowitsch ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Ausführung seiner Amtsgeschäfte wieder übernommen.

(Die königlich Prinzliche Schäfer-Lehranstalt Collin bei Wissek, Provinz Posen) wird am 1. October d. J. eröffnet. Diefelbe nimmt ebenso wie die frühere im Jahre 1862 aufgelöste königl. Schäfer-Lehranstalt Franzenfelde alljährlich zehn Zöglinge behufs Ausbildung zu tüchtigen praktischen Schäfern und Schafmeistern auf, gewährt denselben neben unentgeltlichem Unterrichte, freie Station, reines Wasser und Bett. Der Unterrichtsdauer ist auf ein Jahr bemessen. Aufnahme Begehrende, welche bereits einige Jahre als Schäferknechte Aufnahme gefunden, werden bereits einig Jahre als Schäferknechte Aufnahme finden müssen. — Söhne von Schäfern und Schafmeistern werden bei Annahme besonders bevorzugt, — wollen sich unter Einreichung ihrer Führungs-Atteste vom 1. Juli d. J. ab um nähere Auskunft der speziellen Aufnahme-Bedingungen wenden an den Director der königl. Prinzlichen Schäfer-Lehranstalt Herrn Rudolph Müller zu Collin bei Wissek, Provinz Posen.

(Anunzungsrechte.) Der hiesigen Schloffer, Uhr-, Sporn-, Büchsenmacher- und Feilhauer-Zunftung ist von dem Herrn Regierungsverordnungspräsidenten gemäß § 100b Nr. 3 der Reichsgewerbeordnung das Vorrecht verliehen, daß Arbeitgeber, welche, obgleich sie innerhalb des Bezirks der genannten Zunftung wohnen und das Schloffer-, Uhr-, Sporn-, Büchsenmacher- und Feilhauer-Gewerbe betreiben und selbst zur Auf-

nahme in die Schloffer, Uhr-, Sporn-, Büchsenmacher- und Feilhauer-Zunftung fähig sein würden, gleichwohl aber dieser Zunftung nicht angehören, vom 1. August d. J. ab Lehrlinge nicht mehr aufnehmen dürfen. Auf die Zunft der größerer industrieller Betriebe der in der Zunftung vertretenen Gewerbebranche findet diese Bestimmung nicht Anwendung.

(Der zweite Hauptgewinn der Marienburg Lotterie) im Betrage von 30 000 Mk. ist, wie wir aus der „Eisener Volkszeitung“ ersehen, in die Collecte des Herrn Gust. Pfordte in Effen gefallen. Der glückliche Gewinner ist ein junger Mann, dem der Gewinn gut zu Statten kommt.

(Ernteaussichten.) Der letzte Regen gegen Ende der vergangenen Woche hat bereits, wie uns von verschiedenen Seiten mitgetheilt wird, Wunder bewirkt, so daß sich die Aussichten auf eine wenigstens mittelmäßige Ernte für dieses Jahr bedeutend steigern. Der Roggen stand ja bereits in Wehren und hatte zum größten Theil wohl auch schon abgeblüht; der Weizen aber, für den der bekümmerte Landmann am meisten zu bangen Grund hatte, hat neues Leben, neue Triebkraft erhalten; er wächst nach und die Farbe wird dunkler, kräftiger; ebenso das Sommergetreide, welches in der letzten Zeit auch schon angefangen hatte, unter der anhaltenden Dürre zu leiden. Nachdem zwei Tage Stillstand eingetreten war, regnet es seit gestern Abend wieder ununterbrochen, ein sanfter, durchdringender Landregen, wie der Landmann ihn sich nicht besser wünschen kann; die wohlthätigen Folgen desselben sind unberechenbar, sie lassen sich durch Zahlen nicht ausdrücken; jener erste Regen war noch nicht genügend, jetzt hilft Gottes Güte nach. Das ist wenigstens ein Trost für den bedrängten Landmann in dieser Zeit der schweren Noth — mag er sich auch in Zukunft nicht täuschen, wenn es an die Ernte geht, denn Landmanns Wohlstand ist Volkes Wohlstand.

(Schwurgericht.) Unserem gestrigen Bericht tragen wir noch nach, daß der letzte Herr Geschworene nicht der Kaufmann Viktor Lautenborn aus Kulm, sondern der Brauereibesitzer Hermann Boldt aus Köbau war. 2) wurde gestern gegen den Besitzer Johann Moses aus Straßburg verhandelt, welcher angeklagt war, am 3. April d. J. auf öffentlicher Straße seinem Halbbruder, Joseph Moses von dort, 16 Mark 50 Pf., 1 Hut und 1 Stiefel geraubt zu haben. Die Geschworenen verurtheilten ihn von der Schuld des Angeklagten nicht zu überzeugen und sprachen ihn frei. — In der heutigen Sitzung wurden als Geschworene ausgelost: Besitzer Gustav Windmüller-Alt-Thorn, Brauereibesitzer Hermann Boldt-Köbau, Besitzer Eduard Wodke-Bionitz, Besitzer Hermann Windmüller-Breitenthal, Kreisbaumeister Friedrich Nohe-Kulmsee, Seminarlehrer Otto Ladner-Köbau, Gutbesitzer William Tiedemann-Obiskau, Rittergutsbesitzer Richard Bremer-Begartowitz, Rittergutsbesitzer Edwin von Barpart-Bibsch, Kaufmann Ernst Bardou-Kulm, Kadettenlehrer Johann Fasjmann-Kulm, Gutbesitzer Georg Tiedemann-Kielbasin; der Gerichtshof wurde von denselben Herren wie gestern gebildet, die Staatsanwaltschaft durch Herrn Staatsanwalt Meyer vertreten. Es wurden auch heute zwei Sachen verhandelt, und zwar gegen den Arbeiter Johann Koczminski aus Schmolzin und den Mühlener Theophil Reich aus Starlin, Kreis Köbau, welche beide des wissentlichen Meineides angeklagt waren. 1) p. Koczminski hatte im Herbst des Jahres 1886 von dem Pregelmeister Schwandt in Ostromeito im Auftrage des dortigen Mühlendirectors Mantau eine Nummfarre geborgt, dieselbe dann verkauft, in einem Prozesse aber, den Schwandt gegen Mantau auf Rückgabe der Karre anstregte, beschworen, daß er die Karre dem Schwandt zurückgegeben habe. Die königliche Staatsanwaltschaft beantragte 3 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 2 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer und erkannte ihm dauernd die Fähigkeit ab, eidlich als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden. — 2) Im August v. J. fand der königliche Förster Pomererning in Starlin in seinem Kiezier zwei frischgeschchnittene Stuben, von denen er eine Spur bis zu dem Wohnhause des Angeklagten, Mühlendirectors Theophil Reich, verfolgte, in welchem außer diesem noch der Pächter desselben, Joseph Butowski, wohnte, die beide dem Förster als Holzdiebe bekannt waren. Er fand auch auf dem Hofe zwei Stangen, die offenbar mit den gefundenen Stuben zusammen paßten, und bekannte Butowski auch, die Stangen aus der königlichen Forst entwendet zu haben. In dem darauf gegen Butowski eingeleiteten Strafverfahren widerrief dieser sein Schuldkenntniß und behauptete, die bei ihm vorgefundenen Stangen bereits im Februar v. J. von seinem Bruder erhalten zu haben. Er berief sich hierfür auf das Zeugniß des Angeklagten Reich und dieser befandete eidlich vor der Strafkammer Köbau das von Butowski Gewünschte, obwohl die Stangen, aus deren Schnittfläche noch frisches Harz lief und deren Bast noch frisch weiß war, unmöglich schon vor so langer Zeit geschnitten sein konnten. Die Geschworenen hielten den Beweis für die Schuld des Angeklagten für erbracht und sprachen ihn schuldig. Die königliche Staatsanwaltschaft hatte 4 Jahre Zuchthaus und Nebenstrafen beantragt; der Angeklagte wurde zu 3 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf die gleiche Dauer verurtheilt, ihm auch die Fähigkeit aberkannt, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden.

(Postdiebstahl.) In der Nacht vom 5. zum 6. Juni d. J. ist bei der Postagentur in Forst (Rheinland) ein Einbruch verübt worden und wurden dabei Postwertzeichen im Betrage von 296,83 Mk. entwendet; das baare Geld war von dem Postagenten in seinem Schlafzimmer aufbewahrt worden. Der Einbruch geschah durch Einbrechen einer Fensterscheibe und Verrückung der Innentäden und wurde ausgeführt unter Mitnahme des ganzen Tischschloßes einschließlich des Wertheloses. Der Tischschloß und das Werthelos wurden zerbrochen an verschiedenen in der Nähe gelegenen Orten (Gärten, Wiesen u. s. w.) aufgefunden. Der Nachtwächter Ohligschläger, welcher die beiden Diebe, leider zu spät, sah, giebt von denselben die folgende Personalbeschreibung: der eine war von starker Figur, 26—27 Jahre alt, ohne Bart, trug dunklen Sackrock und steifen schwarzen Filzhut, der andere war von kleiner Figur, 17—18 Jahre alt, trug ebenfalls Sackrock, aber eine Mütze; die Hufe war am linken Bein durchschliffen. — Es wird gebeten, seine Aufmerksamkeit namentlich auch auf eine größere auffallende Ausgabe von Werthzeichen zu richten und im Vetretrungsfalle sofort der königlichen Staatsanwaltschaft in Lachen Anzeige zu machen.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden 6 Personen. — Verloren wurde eine goldene alte Damenuhr mit goldener Kette bei dem Begräbniß der Frau Widert; der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe auf dem Polizeikommissariat abzugeben, widrigenfalls er sich der Fundunterschlagung schuldig macht.

(Zugelassene) sind ein kleines graues Windpferd, mit weißem Fleck auf der Brust, beim Walschienenbauer Zahn in Gr. Moder, und eine kleine langhaarige braune Hindin beim Bureaudieners Heinrich, Gerechtstr. 116. Die Hunde können an den genannten Orten abgeholt werden.

(Von der Weichsel.) Das Wasser steigt. Der heutige Wasserstand am Windpegel betrug 0,72 Meter.

(Erledigte Schulstellen.) 7. Stelle an der evangelischen Gemeindegemeinde zu St. Krone. Meldungen an den Magistrat zu St. Krone.) 2. Stelle zu Hammerstein, Kreis Schlochau. Für das Lehrfach gepriifte Candidaten der Theologie, welche sich um dieselbe bewerben wollen, haben sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse bei dem königl. Kreis-Schulinspector Herrn Schrader zu Schlochau zu melden.

Auszug aus der Gewinnliste

der 3. Klasse 178. königl. Preussischer Klassen-Lotterie. (Ohne Gewähr.)

1. Tag. Vormittags-Ziehung.

- 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 116 148.
1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 45 872.
3 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 75 990, 149 533, 179 051.
6 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 14 265, 61 686, 61 809, 77 408, 145 000, 172 208.
20 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 8 696, 9 745, 9 828, 12 888, 19 751, 35 711, 41 669, 41 706, 51 112, 70 180, 83 200, 93 948, 106 615, 110 090, 110 392, 122 265, 138 056, 138 489, 169 968, 180 850.

Nachmittags-Ziehung.

- 1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 137 853.
1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 38 954.
1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 136 093.
7 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 11 077, 53 433, 53 892, 80 046, 95 169, 96 657, 167 698.
14 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 4 841, 8 949, 14 580, 30 275, 51 744, 62 257, 62 303, 68 957, 76 728, 106 702, 119 113, 122 697, 138 848, 166 971.

Wannigfaltiges

(Eine merkwürdige Eigenthümlichkeit) kennzeichnet in Folge des traurigen, unser Volk heimlichenden Geschickes das laufende Jahr. Das „Al. Journ.“ erinnert daran, daß drei Kaiser in diesem Jahre regiert haben und doch kein Kaisers-Geburtsfest gefeiert werden konnte. Kaiser Wilhelm I. starb vor seinem Geburtsfest, ebenso Kaiser Friedrich, und Kaiser Wilhelm II. hat seinen Geburtsfest noch als „Prinz Wilhelm“ bereits am 27. Januar gefeiert.

(Regierungsantritt einiger Hohenzollern.) Kaiser Wilhelm II., der, am 27. Januar 1859 geboren, mit 29 Jahren und 5 Monaten zur Regierung gelangt, ist in der Reihe seiner Vorgänger auf dem brandenburgisch-preussischen Throne seit dem großen Kurfürsten noch bei weitem nicht der jüngste Herrscher. Der große Kurfürst selbst war erst 20 Jahre 10 Monate, der große Friedrich 28 Jahre und 4 Monate, Friedrich Wilhelm I. 24 Jahre und 6 Monate und der Urgroßvater des jetzigen Kaisers 27 Jahre und 3 Monate beim Regierungsantritt alt. Aelter als Kaiser Wilhelm II. waren, abgesehen von seinem Vater und Großvater, beim Regierungsantritt nur Friedrich I. (30 Jahre 9 Monate), Friedrich Wilhelm II. (41 Jahre 11 Monate) und Friedrich Wilhelm IV. (44 Jahre 8 Monate). Das Durchschnittsalter der 10 Herrscher von großen Kurfürsten bis zu Kaiser Wilhelm II. beim Regierungsantritt ist 36 Jahre und 8 Monate.

(Ein eigenthümliches Geschick) hat es gefügt, daß, wie die „Schles. Ztg.“ hervorhebt, die beiden ersten Kaiser des Deutschen Reiches, welche im Laufe eines Jahres innerhalb von vier Monaten mit dem Tode abgingen, die Kaiserwürde im Auslande empfangen. Kaiser Wilhelm wurde zum Deutschen Kaiser auf französischem Boden zu Versailles an der Spitze seines siegreichen Heeres ausgerufen und auf Kaiser Friedrich ging die Kaiserwürde zu San Remo auf italienischem Boden über. Kaiser Wilhelm II. ist der erste Hohenzollernkaiser, welcher auf deutschem Boden im väterlichen Schlosse die Regierung antrat.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 18. Juni. Der Reichstag wird am künftigen Montag im weißen Saal von dem Kaiser in Person mit einer Thronrede eröffnet werden. In einer sich unmittelbar daran anschließenden Sitzung wird die Konstituierung des Hauses erfolgen und daran sich eine Erörterung über die Frage bezüglich des Erlasses einer Adresse schließen. Drei Tage später, am 28., wird die Beratung des Landtages erfolgen. Es wird der Landtag zunächst durch einen feierlichen Akt im weißen Saale eingeleitet, wobei der König den Eid auf die Verfassung leisten wird. Legislative Arbeiten werden weder dem Reichstag noch dem Landtag zugehen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

19. Juni, 14. Juni.

Table with columns for Bonds (Fonds), Wechsel (Wechsel), Roggen (Roggen), Hübel (Hübel), Spiritus (Spiritus) and their values for 19. Juni and 14. Juni.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn, den 19. Juni 1888. Wetter: veränderlich, warm. Weizen fast ohne Angebot, 127 Pfd. hell 159 M., 130 Pfd. hell 162 M. Roggen sehr geringes Geschäft, 117/8 Pfd. 106 M., 121 Pfd. 110 M. Erste Futtermware 92—98 M. Erbsen Futtermware 98—104 M., Mittelware 103—112 M.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 14. Juni sind eingegangen: Von Endelmann u. Ehrlich durch Raskorke 6 Trft., 2786 Adfr., 332 Adbirken, 103 fr. Mauerlatten, 129 eich. Plancons. Am 17. Juni sind eingegangen: Von Moses Ehrlich durch Lipschig 2 Trft., 497 Adfr., 582 fr. Balken und Mauerlatten; von Baumgold durch Felsome 2 Trft., 4626 eich. Adschwellen, 697 fr. Balken und Mauerlatten; von Finkelschein u. Zuder durch Rohn 3 Trft., 1647 Adfr. Am 18. Juni sind eingegangen: Von Josef Karpf durch Spira 3 Trft., 1740 Adfr.; von G. Lindner durch Janegi 3 Trft., 1221 Adfr.; von Josef Bratt durch Silbermünz 4 Trft., 1950 Adfr., 188 fr. Mauerlatten, 156 eich. Plancons.

Berlin, 18. Juni. (Städtischer Central-Vieh Hof.) Amtlicher Bericht der Direction. Eine Marktverlegung vom heutigen Trauertage des Volks auf morgen, ließ sich angesichts der seit Sonnabend gefüllten Ställe und der zahlreich harrenden Händler und Exporteure — abgesehen von dem Bedarf der Schlächter und der morgen und übermorgen stattfindenden westdeutschen Märkte — leider nicht ermöglichen. Der Termin der Beisehung war eben zu spät bekannt geworden. So ging denn der heutige Handel, freilich ohne das äußere Zeichen der Marktflage vor sich. Zum Verkauf standen 3962 Rinder, 9474 Schweine, 2108 Kälber, 20396 Hammel, wovon ein kleiner Theil Magerhammel. — Das Rindergeschäft entwickelte sich langsam und wurde schließlich schleppend und flau. Der Markt wird nicht geräumt. 1a 48—52, 2a 42—46, 3a 35—40, 4a 30 bis 33 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt wurde bei ziemlich regem Export und einer Preissteigerung von etwa 2 M., aber bei langsamem Handel, geräumt. 1a 39 auch 40 M., 2a 37 bis 38, 3a 34—36 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Kälberhandel langsam, zum Schluß sehr schleppend; 1a 40—48, ausgelegt darüber, 2a 30—38 Pfennige pro Pfund Fleischgewicht. — Bei Hammeln hatte der Export bedeutend nachgelassen; in Folge dessen verlief der Markt viel gedrückter, als der vorige Montagsmarkt, namentlich in geringerer Waare, und hinterließ ziemlich Ueberfland. 1a 42—46, beste Lämmer (Zährlinge) bis 54 Pf., 2a 30—40 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Warschau, 17. Juni. (Wollmarkt.) Bis gestern Abend betrogen die Zufuhren für den Wollmarkt 41 394 Pud, wovon die Hälfte bereits verkauft ist. Hochfeine Wollen ergielten 135 bis 137, feine 104 bis 124, mittelfeine 90 bis 97, mittel 71 bis 87 Thaler. Abfallende ordinäre Wollen waren vernachlässigt. Käufer waren hauptsächlich einheimische Fabrikanten.

Warschau, 18. Juni. (Wollmarkt.) Die Wollzufuhren haben fast aufgehört. Hochfeine, feine, mittelfeine sind geräumt. Preisausschlag unverändert. Geringere noch geschäftslos. Umsatz lebhafter. Produzenten entgegengerückt. — 17 000 Pud an Zmländer, 5000 an Ausländer verkauft.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Table with columns: Datum, St., Baromet., Therm., Windricht-ung und Stärke, Bewölk., Bemerkung. Rows for 18. Juni and 19. Juni.

# Weseler Kirchbau- Geld-Lotterie

Ziehung am 12. Juli d. Js. **Keine Ziehungsverlegung.**

Haupt-Treffer **40,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark u. s. w.**

LOOSE nur 3 Mark und 30 Pf. für Porto und Gewinnliste versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.** Kleinster Treffer 30 Mk.

**Öffentliche freiwillige Versteigerung.**  
Am Freitag den 22. Juni cr. Vormittags 10 Uhr werde ich auf dem Hofe des Spediteurs Herrn Taube (Eingang von der Hofen-Gasse hierelbst):  
55 Fl. Champagner-Wein,  
57 Fl. Madeira und  
238 Fl. Rothwein (Hermannshäuser)

meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.  
Thorn den 19. Juni 1888.  
Beyrau, Gerichtsvollzieher.

Den geehrten Damen von Thorn und Umgegend zur geistl. Kenntnissnahme, daß ich mit dem  
**Unterricht im Zuschneiden**  
von  
**Damen- u. Kindergarderobe**  
wieder begonnen habe und zwar jetzt nach bedeutend erleichteter Methode, so daß es auch weniger begabten Damen möglich ist, sich die vorzügliche Schnittmethode in 10 bis 12 Tagen anzueignen.  
Honorar 15 Mark.  
Annahme von Schülerinnen täglich, und Wahl der Unterrichtsstunden nach Belieben.  
**Mathilde Schwes,**  
Bäckerstr. 166 l.

Das  
**Restaurant „Monopol“**  
in Posen, Mittelpunkt der Stadt,  
mit umfangreicher Gartenanlage,  
bringt sich hiermit in empfehlende Erinnerung. **Borzügliche Küche zu jeder Tageszeit.** **Münchener Saftenbräu und andere Biere.** **Feinste Weine.** Alles zu soliden Preisen. Prompteste Bedienung.  
Um freundlichen Zuspruch bittet  
**P. Westphal.**

**Krieger Verein.**  
Mittwoch den 20. d. M.  
Abends 8 Uhr  
**Appell**  
im Nicolai'schen Lokal.  
Thorn den 19. Juni 1888.  
Krüger.

**Seefeldt & Ottow**  
in Stolp i. P.  
Stolper Steinpappen- und Dachdeck-Materialien-Fabrik.  
Königsberg in Ostpreussen, Thorn, Deutsch Eylau.  
Bewährtes Dachdeckungs-Geschäft.  
Ausführung von neuen, doppel-lagigen Pappdächern,  
Ausführung von Ueberfliegungen alter, bedachter Pappdächer,  
Ausführung von Reparaturen und Anstrichen an fehlerhaften Pappdächern,  
Ausführung von Holzzementdächern,  
„Garantien für die Haltbarkeit werden bis zu 30 Jahren übernommen.“  
„Sämtliche Arbeiten werden nur von durch uns selbst ausgebildeten Dacharbeitern hergestellt.“  
„Prospekte, Druckfachen, Vor- und Kosten-Anschläge gratis und franco.“  
Spezielle Anskunft bereitwillig.  
Aufträge nimmt Herr Klebnernm. R. Schulz in Thorn entgegen, derselbe hält Lager unserer Dachdeckmaterialien.

**Pianinofabrik**  
von  
**Georg Hoffmann, Berlin SW.,**  
Kommandantenstr. 60,  
empfiehlt seine anerkannt guten, in Eisen u. kreuzförmig gebauten Pianinos von höchster Tonfülle schon von 390 Mk. an.  
(Theilzahlung bewilligt). 10jährige Garantie. Illustrierte Preisliste franco und gratis.  
**J. Völlner's**  
weltberühmte  
**Rheumatismus-Watte.**  
Bestes anerkannt vorzüglichwirkendes Mittel gegen **Rheumatismus, Lähmungen, rheum. Kopf- und Zahnschmerzen u. c.** Von allen Konsumenten auf's Beste empfohlen.  
Packete à 50 Pf., M. 1 und M. 1,50.  
Alleiniges Depot für Thorn und Umgegend bei Herren  
**Lewin & Littauer.**

Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes geben die erste Lieferung unentgeltlich ab.  
**Keine Familien-, oder Volks-Bibliothek**  
kann heutzutage ein Konversations-Lexikon entbehren!  
**Otto Spamer's** Illustriertes **Konversations-Lexikon**  
Nachschlagewerk für den täglichen Gebrauch. Hausschatz für das Volk.  
„Orbis pictus“ für die studierende Jugend  
Zweite, gänzlich neugestaltete, bedeutend erweiterte Auflage.  
Zu beziehen in:  
**8 Bänden oder in 200 Lieferungen à 50 Pf. oder in 34 Abtheilungen à 3 Mk.**  
**Mit etwa 8000 Text-Abbildungen, Tonbildern Karten und Plänen.**  
Prospekte des Werkes überallhin unentgeltlich und portofrei  
Versäume kein Interesse, durch Einsichtnahme der ersten Lieferung, oder noch besser des ersten Bandes, sich die Ueberzeugung zu verschaffen, dass das Werk wirklich ausserordentlich Reichhaltiges bietet.

**Handwerker-Piedertafel.**  
Heute Mittwoch  
**Generalversammlung.**  
Die in meinem Hause **Copernicusstr. 171** von Herrn Amtsrichters **Lippmann** bewohnte Wohnung, bestehend aus fünf Zimmern, Balkon, Küche und Zubehör, ist vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermieten.  
W. Zielke.  
**Die zweite Etage,**  
fünf Zimmer, Küche nebst Wasserleitung und Zubehör, ist **Schülerstr. 429** vom 1. April zu vermieten.  
G. Scheda.  
**Der Laden u. Wohnung,**  
bisher von Herrn **Arnold Lange, Elisabethstr. Nr. 268** bewohnt, ist vom 1. Oktober d. Js. zu verm. **Alexander Rittweger.**  
**Der A. Dobrzynski'sche Laden, Breitestr. 446/7,** ist vom 1. Oktober cr. zu vermieten. Auskunft ertheilt der Verwalter **Fehlauer.**  
**Eine Wohnung,** best. aus 6 Zimmern, Zubehör und Verbeistall, von sofort zu verm. **Neustadt 257.** Zu erst. im Kaffee-geschäft daselbst.

**Reparaturen an Velocipedes**  
aller Gattungen führt schnell und gut aus  
**J. F. Schwes,**  
Bäckerstr. 166.  
**S. Górski,**  
Handschuhmacher u. praktischer Wandaqist,  
Schuhmacherstr. 351.  
**Chirurgische Bandagen, Leibbinden, Geradhalter etc.**  
Chemische Handschuhwäscherei u. Färberei.  
Reparaturen werden billigst ausgeführt.

**Ich erbiere mich**  
für Berlin die Vertretung leicht abschaffbarer Artikel zu übernehmen.  
Prima-Referenzen. Off. sub Z. 23 an „Rosmos“ Annoncen-Expedition  
Berlin S. W. 12.

**Tapeten** in den neuesten Dessins nebst passenden Vorden, Rouleaux und Stuckrosetten, empfiehlt zu jedem Preise **J. Sellner,**  
Thorn, Gerechtheitstr. 96.

**Gummi-** Artikel empfiehlt billig in vorzüglicher Qualität **Georg Band,**  
Berlin S. W., 29.  
Illustrirte Preisliste gratis  
**Alte Eisenbahnschienen zu Bauwecken**  
offerirt in beliebigen Längen  
**Robert Tillk.**  
Eine sehr gut erhaltene **Singer-Maschine**  
verkauft mit Garantie für 30 Mark  
**J. F. Schwes,** Bäckerstraße 166.

**Musikinstrumente**  
jeder Art für größtes Orchester, Private und Schüler v. billigster bis hochfeinster. Eigene Fabrik seit 1870.  
Instrumente, einzelne Bestandtheile, zu Fabrikpreisen, auch Reparaturen billigst.  
**Rob. Effner,** Berlin, Holzmarktstr. 9.

**Bandwurm**  
mit Kopf und sonstige Eingeweide-würmer beseitigt **Richard Mohrmann,**  
Berlin, Lindenstraße 12. Broschüre Quälgeister gegen 50 Pf. in Briefm.

**Pianinos** neuester Konst. X fällig, ganz in Eisenrahmen, vorzügl. Ton. 10 Jahre Garantie, vers. v. 125 Thlr. a. freo. mehrn. Probe die Fabrik **J. Schmey,** Berlin S., Ritterstr. 117. Theilz. geit. Preislist. gr.  
**Lehrlinge** für die **Schmiedeprofession** verlangt **S. Krüger** Schmiedemeister.

**Neue elegante Kabrioletts**  
vorrätig und billigst, verschiedene Verdeck-Wagen, Droschken pp. verkaufe zu billigsten Preisen aus.  
**S. Krüger's Wagenfabrik.**  
Perfekte Rockarbeiterinnen können sich sofort melden bei **Geschw. Bayer, Altstadt 296.**

**Ein Milchverräufer**  
mit etwas Ration wird für ca. 150 Liter täglich für Thorn gesucht. Offerten unter 500 an die Exp. d. Ztg.  
**Ein Reitpferd,** braune Stute, steht billig zum Verkauf **Arenz Hôtel.**  
**Zwei Wohnungen,** je 2 Zimmer, Küche und Zubehör, die auch zu einer vereinigt werden können, im 3. Stock belegen, zum 1. Oktober zu vermieten.  
**F. Gerbis.**  
Eine gr. Wohnung vom 1. Oktober für 780 M. zu verm. Gerberstr. 131.  
**Trykowska.**  
**Möbl. Zimmer** zu verm. Gerberstraße 287 im Vorderhause.

**Die I. Etage**  
in meinem Hause **Gerechtheitstr. 96** ist von sofort zu vermieten.  
**J. Sellner.**  
**Ein möbl. Zim.** nebst Kab. vom 1. Juli zu verm.  
**Kulmerstr. 319.**  
**Ein gut gelegenes Parterrezimmer** als Komptoir zu verm. **Hotel-Hempler.**  
**Gut möbl. Zim.** m. a. o. Burschengel. z. v. **Gerechtheitstr. 138/39 2 Tr.**

**Täglicher Kalender.**

1888.	Samstag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Juni	24	25	26	27	28	29	30
Juli	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31				
August	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31				

## Droschken-Tarif

zur Polizei-Verordnung über das Droschken-Fuhrwesen in der Stadt Thorn vom 10. Februar 1888.

- Es ist zu zahlen:
- I. Für Streckenfahrten bei Tage hin oder zurück:**
- Innerhalb des Festungswalles bis zur Thorn-Insterburger-Eisenbahn, jedoch ausschließlich des Stadtbahnhofs (vergl. Nr. 9)
  - Innerhalb einer und derselben Vorstadt  
Dabei werden folgende Grenzen gerechnet:  
a. **Bromberger Vorstadt:** Bromberger Thor, Fischerstraße, Ziegelei-Gasthaus, Chauffeehaus, Mlanen-Kaserne, Wilhelm-Augusta-Stift, Hepnerstraße, St. Georgen-Kirchhof, Rother Weg.  
b. **Culmer Vorstadt:** Culmer Thor, Grünmühlenteich, Wiener Café in Mocker, Stadtgrenze an der Culmer Chauffee, Kirchhoffstraße, Hepnerstraße, Rother Weg bis zur Mellinstraße.  
c. **Jakobs-Vorstadt:** Weichsel, Eisenbahn und Ritter'sche Schneidemühle.  
d. **Bahnhofs-Vorstadt:** (Linke Weichselufer) Stadtgrenzen und bis zur Rudater Kaserne.
  - Aus der Innerstadt (zu 1) nach dem Jakobsberge oder nach den Vorstädten in folgenden Grenzen:  
a. auf der Bromberger-Vorstadt bis zum Anfange des Ziegelei-Waldchens und bis zur Hepnerstraße einschließlich der Kirchhöfe.  
b. auf der Culmer-Vorstadt bis zum Proviantmagazin und bis zum Wiener Café in Mocker.  
c. auf der Jakobs-Vorstadt bis zum Neustädtischen Kirchhofe.
  - Aus der Innerstadt (zu 1) nach den Vorstädten in folgenden Grenzen:  
Ziegelei-Gasthaus, Mlanen-Kaserne, Pionier-Neubungplatz in Weichselhof, Münch'schen Gasthof in Schönwalde, Mocker'sches Schützenwäldchen, Bahnhof Mocker, Städtisches Schlachthaus
  - Aus der Innerstadt (zu 1) nach Fort I, Fort IVa und auf allen rechts der Weichsel gelegenen Chauffeen bis zur Ringchauffee
  - Aus der Innerstadt nach Fort Ia, II, III, IIIa, IV, VI, VII und nach Podgorz
  - Aus der Innerstadt nach Fort V oder Schlüsselwühle
- Zuschläge und Ermäßigungen:**
- Von oder nach dem Stadtbahnhofe am rechten Weichselufer als Zuschlag zu den Sätzen unter Nr. 1, 3, 4, 5
  - Von oder nach dem Hauptbahnhofe am linken Weichselufer, sowie von und nach dem Brückenkopfe, bei allen Fahrten nach oder vom rechten Weichselufer als Zuschlag zu den Sätzen unter Nr. 1, 3, 4, 5, 6
  - Werden die Fahrten zu Nr. 4 bis 7 von der dem Endpunkte zunächst gelegenen Vorstadt (Nr. 2) aus angetreten, so daß weder die Innerstadt noch eine andere Vorstadt berührt wird, so ermäßigen sich die Sätze zu Nr. 4 bis 7 um

	1	2	3	4
Personen				
Mark				
	0,40	0,50	0,60	0,70
	0,40	0,50	0,60	0,70
	0,50	0,60	0,80	0,90
	0,70	0,80	1,00	1,20
	0,90	1,00	1,20	1,50
	1,20	1,50	1,75	2,00
	1,75	2,00	2,50	3,00
	0,10	0,10	0,20	0,20
	0,40	0,50	0,60	0,70
	0,20	0,20	0,20	0,20

**II. Für Zeitfahrten,**  
welche als solche ausdrücklich bezeichnet werden, sind, ohne Rücksicht auf die Personen-zahl für eine Stunde  
mit Wagen 1,50 M.  
mit Schlitten 2,00 M. zu zahlen.

**III. Für Nachtfahrten**  
werden die vorstehenden Sätze erhöht:  
a. Wenn die Fahrt sich nicht über eine Stunde vor Beginn oder nach Schluß des Tages ausdehnt (vergl. Anmerkung I) um die Hälfte.  
b. in allen anderen Fällen um das Doppelte.

**Anmerkungen.**  
1. Als Tageszeit gilt die Zeit von 6<sup>1/2</sup> Morgens bis 10<sup>1/2</sup> Uhr Abends.  
2. Die Tarifsätze gelten nur bei Benutzung besetzter Straßen (Pflaster, Chauffee, Kieschauffee).  
3. Brückengeld und Chauffee-geld zahlt der Fahrgast, außer im Falle der Fahrt von und nach dem Bahnhofe.  
4. Jeder Fahrgast hat 15 Kgr. Handgepäck frei. Für Gepäckstücke über 15 Kgr. sind zu Sätze 10 Pfennig zu zahlen.  
5. Kinder bis zum Alter von 10 Jahren in Begleitung Erwachsener zahlen die Hälfte des tarifmäßigen Fahrpreises. Kinder unter 2 Jahren in Begleitung Erwachsener sind frei.  
6. Bei Bestellungen von Droschken innerhalb des Festungswalles (zu 1) oder innerhalb derselben Vorstadt (zu 2), auf welcher die Droschke stationirt oder eingestellt ist, oder zur Abholung von den städtischen Bahnhöfen, wird keine besondere Vergütung gezahlt.  
Bei Bestellungen darüber hinaus wird innerhalb des Stadtgebiets der halbe Satz für eine Person, über die städtischen Grenzen hinaus, der volle Satz für eine Person entrichtet.  
7. Der Kutscher braucht vor dem Einsteigeplatz auf die Abfahrt nicht länger als 5 Minuten unentgeltlich zu warten. Läßt Jemand die Droschke länger warten, so muß er für jede angefangene Viertelstunde bei Tage 25 und bei Nacht 50 Pf. entrichten. Länger als eine Stunde ist der Kutscher zu warten nicht verpflichtet.  
8. Auf die Rückfahrt (bez. auf eine neue Fahrt) ist der Kutscher 15 Minuten unentgeltlich zu warten verpflichtet. Unterbleibt jedoch demnach die Fahrt, so ist ihm auch hier die zu 7 gedachte Vergütung zu zahlen.  
9. Mehr als 4 erwachsene Personen braucht der Kutscher in die Droschke nicht aufzunehmen.  
10. Bei Zeitfahrten welche nicht in der Stadt enden, ist für die leere Rück-fahrt der Satz für eine Person vom Endpunkte der Fahrt bis zur Haltestelle der Droschke zu entrichten.  
Thorn den 10. Februar 1888.  
**Die Polizei-Verwaltung.**